

Niederschrift **über die öffentliche Sitzung des Medinger Ortschaftsrates
am Mittwoch, dem 29.11.2023, 19.00 – 20.50 Uhr,
Vereinshaus Medingen, Am Sportplatz 4, Ottendorf-Okrilla**

Teilnehmer: Ortschaftsrat Markus Eisold, Ortschaftsrätin Viola Berger,
Ortschaftsrat Steffen Klotsche, Ortsvorsteher René Edelmann
Gäste: Bürgeramtsleiter Norbert Bläsner, Herr Holger Oertel,
Frau Birgit Pfützner, Herr Lothar Hesse, Herr Kai Hesse
Entschuldigt: Ortschaftsrat Karsten Stephan, Ortschaftsrat Jens Purschwitz
Leitung der Beratung: Ortsvorsteher René Edelmann

TOP 1. Feststellung der fristgemäßen Ladung, der Beschlussfähigkeit

Herr Edelmann begrüßt die anwesenden Ortschaftsräte und Bürgeramtsleiter Bläsner. Die ordnungsgemäße, fristgerechte Ladung des Ortschaftsrates wird festgestellt. Der Ortschaftsrat ist beschlussfähig. Es gibt keine Einwendungen zur Tagesordnung. Als Mitunterzeichner werden Herr Klotsche und Herr Eisold benannt.

TOP 2. Anfragen aus der Bürgerschaft

-keine-

**TOP 3. Bergbaurechtliches Planfeststellungsverfahren zum Vorhaben Abbaufeld
Würschnitz-West – Sachstand und erneute Beteiligung**

Herr Edelmann begrüßt den gebürtigen Ottendorfer Dr. Holger Oertel und stellt den Fachgruppenleiter als vortragenden Fachmann zu Wasserhaushalt und Moore vor. Herr Oertel wird über die Zusammenhänge zwischen dem Kiesabbau, der Verfüllung, den Mooren und dem Grundwasserhaushalt erläutern. Ebenfalls soll Dr. Oertel auf das aktuelle Planverfahren, Abbaumengen und Risiken eingehen.

Einführend legt Herr Edelmann die europaweite Einzigartigkeit des betroffenen Moorwaldgebiets dar. Es ist unverzichtbar für Klima und Artenvielfalt. Diese viele Jahrtausende alte Landschaft, welche bereits jetzt durch den maßlosen Kiesabbau geschädigt wird, hat neben der heutigen Naherholung für gerade kommende Generationen eine weit größere Bedeutung als Trinkwasserreservoir. Es geht also schon längst nicht mehr um Kreuzotter, Rotbauchunke und 43 verschiedene Libellenarten. Auch müssen die Kiefernwälder ohnehin durch geeignetere Baumarten aufgeforstet werden.

Der maßlose Kiesabbau im geplanten Abbaufeld Würschnitz-West würde nicht nur einen wichtigen Lebensraum zerstören, sondern gleichzeitig den Mooren und uns allen eine lebensnotwendige Wasserzufuhr abgraben. Es stehen Gemeinwohlbelange gegen Rohstoffabbau.

Herr Oertel erläutert zum aktuellen Stand bzgl. Würschnitz-West, dass laut letzter Auskunft des Oberbergamtes Freiberg die Neuauslage im Rahmen des bergrechtlichen Planfeststellungsverfahrens auf Ende des Jahres verschoben wurde. Das hydrogeologische Gutachten des Betreibers ist nach wie vor noch nicht öffentlich und soll erst mit den Antragsunterlagen veröffentlicht werden. Er hebt hervor, dass es weder um die bereits im Abbau befindlichen oder längst genehmigten Kiesfeldern Laußnitz 1 mit > 300 ha (1957) oder Würschnitz mit 129 ha (1997) sowie weiterer erfolgter Rohstoffsicherungen geht. Er distanziert sich ausdrücklich von Heibo und dem damit teils verbundenen Missbrauch des Naturschutzes.

Doch nun will das Kieswerk Ottendorf-Okrilla mit dem Planfeststellungsverfahren zu Würschnitz-West Tatsachen für Jahrzehnte und Folgen für Jahrhunderte schaffen. Auf einer unmittelbar an das Landschaftsschutzgebiet grenzenden Fläche soll auf weiteren 130 Hektar perspektivisch die nochmalige Erweiterung des Abbaus stattfinden.

Selbst die Landesdirektion Dresden stellte bei dem vorangegangenen Antragsversuch bereits 2016 fest, dass der Kiesabbau aus raumordnerischer Sicht nur auf weniger als der Hälfte der damals vorgesehenen Fläche von 107 Hektar möglich ist. Dies wären also < 50 Hektar gewesen. Sieben Jahre später erhöht das Kieswerk seine Forderungen um zusätzliche 23 Hektar und überschreitet gar die Festsetzung der Landesdirektion um 80 Hektar Abbaufäche. Dies entspricht dem 2,6-fachen der möglichen Fläche. Die heutige Jahresförderung beträgt bereits 750.000 Tonnen gegenüber noch 7000 Tonnen im Jahr 1950.

Letztlich wird jeder Hektar weggebaggerter Kies nicht mehr seine Filter- und Speicherfunktion für den Wasserhaushalt übernehmen und unser aller Reservoir schwinden lassen.

Herr Edelmann ergänzt, dass sich die Bürgerinitiative „Würschnitz contra Kiesabbau“ berechtigterweise gegen die maßlose Erweiterung wehrt, da die staatlichen Behörden, insbesondere das Sächsische Oberbergamt, die Belange des Umweltschutzes und die Interessen der Bürgerinnen und Bürger vor Ort nicht beachten.

Des Weiteren hat die Initiative Ottendorf-Okrilla im Wandel e.V. am 2. März 2023 an Bürgermeister Rico Pfeiffer eine Aufforderung zur Stellungnahme des Gemeinderats zum geplanten Kiesabbau übergeben. In ihrem Schreiben an Bürgermeister und kommunale Gremien warnt der Verein bzgl. der direkt vor der Haustür liegenden Waldmoorgebiete vor irreparablen Schäden durch den fortschreitenden Kiesabbau und spricht gar von deren Verschwinden. Des Weiteren schädigt die Verfüllung mit Bauschutt der nachweislich ungesicherten alten Kiesgruben die Wasserqualität auch in der Gemeinde Ottendorf-Okrilla. Leider hat dieses Schreiben zu der sehr bedenklichen und das Gemeinwohl der Einwohner gefährdenden Entwicklung den Gemeinderat nie erreicht.

Herr Dr. Oertel greift das Problem Verfüllung der Tagebaue auf und erläutert, dass der Anfang 2021 vom NABU Sachsen eingelegte Widerspruch zur Verkipfung von tagebaufremdem Material in der sogenannten Kippe Nordost weiterhin Bestand hat. Es konnte vom Betreiber immer noch keine FFH-Verträglichkeitsprüfung vorgelegt werden.

Hierbei geht es um die Belastungen des Grundwassers durch die bisherige Verfüllung.

Die Sächsische Staatsregierung legte zu den beiden bestehenden Kippen kürzlich aktuelle Werte des Grundwassermonitorings offen, welche die anhaltende Belastung des Grundwassers und somit auch des Süd-Teils des NSG "Moorwald am Pechfluss bei Medingen" durch Salze sowie Nähr- und Schadstoffe belegt. Die Moore werden dadurch nach und nach geschädigt.

Für die Wohnsiedlung "An den Teichen" in Medingen ist der Pegel 6/94 relevant. Hier sind teils überhöhte PAK-, Kupfer, Nickel und Quecksilberwerte des Pegels festzustellen. Leider hielt man es bis 2014 nicht für nötig, die Wassergüte genau zu erfassen. Deshalb liegen vor 2014 kaum aussagefähige Werte vor. Die Genehmigungen für die Verfüllungen waren leider stets nichtöffentlich.

Die Werte liegen über den üblichen Grenzwerten der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA). Besorgniserregend ist auch der steigende Sulfatgehalt im Grundwasser. Eisensulfate werden sonst als Moosvernichter im Baumarkt angeboten.

Verkippt wurde bis dahin Straßenbelag, Gipsbeton, Braunkohleaschen, Erdaushub und früher noch weitaus Schlimmeres. Erst im Jahr 2007 legten Behörden härtere Auflagen fest.

Schadstoffe wies Holger Oertel 2012 durch analytische Proben im Wasser nach. Auf die Notwendigkeit solcher Untersuchungen hatte er bereits seit 2003 hingewiesen. Die untere Naturschutzbehörde bestätigte seine Messungen. Der hohe Salzgehalt im Wasser entstand durch die Bauschutt-Verfüllung in den 1990er Jahren. Dies teilte das Wirtschaftsministerium schließlich im Jahr 2019 auf eine Kleine Anfrage des grünen Landtagsabgeordneten Wolfram Günther mit. Heute ist er sächsischer Umweltminister. Darin hieß es damals, dass die Naturschutzgebiete in Zukunft negativ beeinflusst werden könnten.

Inzwischen soll eine dritte Kippe eröffnet werden, anstelle die anderen zu sanieren. Die Umweltprüfung durch das Oberbergamt steht noch aus. Das hat sich aber schon einmal über

die Landesdirektion hinweggesetzt.

Für diese überschreiten die Sulfatwerte den Besorgniswert und der Salzgehalt sei überdurchschnittlich erhöht. Die Gefahr eines Umweltschadens sei nicht ausgeschlossen. Selbst das Oberbergamt räumte ein, dass bei Mangan der Grenzwert der Trinkwasserverordnung überschritten sei und empfiehlt die alte Bauschuttkippe abzudecken. Dagegen sieht das Wirtschaftsministerium eine Sanierung für nicht erforderlich.

Ortschaftsrat Klotsche bestätigt die Verkippung von schädlichen Stoffen bereits zu DDR-Zeiten und weist darauf hin, dass heute vom Kieswerk genau geprüft würde, was angeliefert wird. Herr Eisold widerspricht, legt andere, eigenen Erfahrungen dar. So schaue man bei der Annahme nur oberflächlich, aber eben nicht beim Abladen des Materials.

Herr Bläsner erklärt, dass sich die Verwaltung darin einig sei, dass es keine Stellungnahme zum bergbaurechtlichen Planfeststellungsverfahren zum Vorhaben Würschnitz-West seitens der Gemeinde Ottendorf-Okrilla geben wird. Die Gemeinde sei nicht direkt betroffen und damit nicht berechtigt.

Herr Edelmann macht die Belange beim Grundwasser im Allgemeinen deutlich, da hier nicht in den Abmessungen des Abbaufeldes gedacht werden kann. Darüber hinaus verweist er auf die gelebte Praxis in der Gemeinde Ottendorf-Okrilla, wo sich der Gemeinderat in der Vergangenheit auch bei mittelbarer Betroffenheit oder fehlender Zuständigkeit gegenüber übergeordneten und zuständigen Behörden klar zu den Interessen der Gemeinde positioniert hat. Dies wäre bspw. gegenüber der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreis Bautzen angeraten. Diese sollte in enger Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreis Meißen für ein transparentes Verfahren eintreten. Er bittet Herrn Bläsner dies noch einmal mit dem Bürgermeister zu beraten, da bei dem Vorhaben sehr wohl die Betroffenheiten im Bereich Naherholung und Trinkwasser bestehen.

Die Ortschaftsräte schließen sich mehrheitlich der Auffassung an.

TOP 4. Informationen, Anfragen, Sonstiges

Herr Edelmann bittet Herrn Bürgeramtsleiter Bläsner darauf zu achten, dass der Jugendclub der Gemeinde auf Social Media, Internetauftritt, Plakaten und Aushängen etc. mit ein und denselben Namen „Spider“ auftreten sollte. Aktuell präsentiert er sich in der Öffentlichkeit unter den verschiedensten Bezeichnungen.

Ende der Sitzung gegen 20.50 Uhr

René Edelmann
Ortsvorsteher

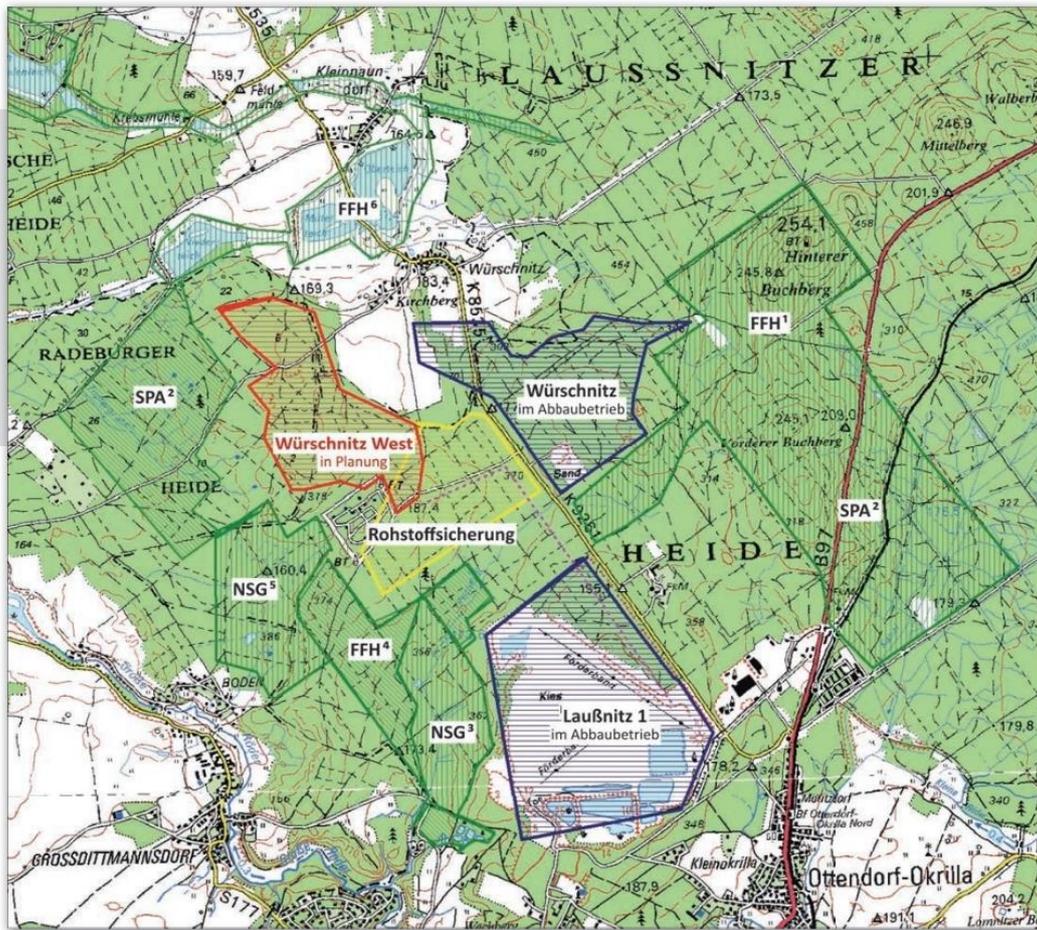
mitunterzeichnende Ortschaftsräte:

Steffen Klotsche

Markus Eisold

verantwortlich für die Niederschrift: Herr Edelmann

Anlage - TOP 3.



Karte: Landesvermessungsamt Sachsen, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2001 - Seite (1,1), Top. Karte 1: 50000 Sn, ergänzt von I. Rienecker (Bürgerinitiative „Contra Kiesabbau“ Würschnitz)